



Abend-

Zeitung.

195.

Freitag, am 15. August 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Heft).

Die Basilica des heil. Paulus außer den Mauern Roms.

In Einer Rücksicht wenigstens ist die ewige Roma noch die Hauptstadt, ja der Stern im Auge des ganzen gebildeten Europa's. Und in dieser Rücksicht weckt die Feuerbrunst, welche vor vier Wochen die ehrwürdige Basilica des heil. Paulus in einen Trümmerhaufen verwandelte, als eine öffentliche Calamität die Wehklagen aller Gebildeten. Noch sind uns die ausführlichen Berichte darüber nicht zugekommen. Da aber jene Feuerbrunst in diesem Augenblick den Gegenstand der allgemeinen Unterhaltung macht: so schien es zweckmäßig, die Leser unserer Abendzeitung, die nicht selbst in Rom waren und doch oft ihr Dahin! ausrufen, in aller Kürze auf das aufmerksam zu machen, was, nachdem es mehr als Einem Jahrtausende getrozt hatte, dort in wenig verhängnißvollen Stunden auf immer zu Schutt und Asche wurde. Ein sehr geachteter Kunstkennner und Bewohner unserer Stadt, der zwei Mal in Rom war und jenen Tempel mitten in der Verödung und Versumpfung der Campagna oft besuchte, hat uns mit beifolgendem Aufsatz erfreuet. Zoega pflegte zu sagen, daß er in den Kreuzgängen des daran stoßenden Klosters, in den Bruchstücken alter Inschrifttafeln und Sarkophage, (womit der Fußboden, der mit 5 Schiffen in der Länge und 2 Schiffen in der Breite die ganz alte Basilicaform mit der Tribune

und Chalcedika noch völlig darstellenden Basilica besetzt war) und in dem hier wundersam zusammengedachten Säulenmagazin (worunter der schönsten griechischen aus Cipollin oder pentelischem Marmor der Preis vor allen noch vorhandenen zuerkannt wurde) alle Uebergangs-Schattirungen vom Prunkgeschmack der alten Roma zum Theodosianischen und neu-byzantinischen Styl am ergiebigsten beisammen finde. Für die Geschichte des Verfalls der Skulptur und die ältesten Ueberlieferungen des christlichen Kirchenstils waren die Bildwerke an der bronzenen Hauptpforte, die nach byzantinischen Vorbildern im Jahre 1070 gearbeitet worden, von entschiedenem Werth, und wir müssen es nun dem rastlosen Sammlerfleiß des wackern Seroux d'Agincourt doppelt Dank wissen, daß er sie in seinem (so eben mit der 21sten Lieferung vollendeten) Hauptwerke auf 8 Kupfertafeln genau darstellte *). — Ueber die Bildnisse der Päpste von Petrus bis auf unsere Zeit im mittelften Schiff ist von jeher viel gekrittelt und gespottet worden. Man vergesse nur nicht, daß, wie die geistreiche und gemüthvolle Beschauerin dieser Kirche in

*) S. D'Agincourt Histoire de l'art par les monuments, Sculpture pl. XIII—XX, mit den interessanten Erklärungen dazu, theils in den kurzen Erläuterungen, theils in der fortlaufenden Geschichte am Ende. Vergl. v. d. Hagen: Briefe in die Heimath IV, 159 ff. und v. Adelung Ueber die Korsunschen Thüren von Nowgorod, p. 156.